



Ausgabe 2021

# Diakonie aktuell



- ▶ Kinder in der Pandemie
- ▶ Impfpaten
- ▶ Einkauf mit Gooding



## Liebe Leserin und lieber Leser,

irgendwie fühlt sich der Sommer 2021 genauso an wie der Sommer 2020. Haben wir nicht 2020 alle gedacht, dass wir 2021 Covid-19 längst hinter uns gelassen haben? Auch wenn Impfungen, Testungen, Vorsichtsmaßnahmen und Abstand halten immer noch unseren Alltag bestimmen, so scheint ein Ende der Pandemie in Sicht zu sein.

Die Nachwirkungen aber werden wir noch lange spüren. Arbeitsplätze sind verloren gegangen, Kultur konnte kaum stattfinden und kämpft ums Überleben, Kinder und Jugendliche konnten nur begrenzt zur Schule gehen, Familien sind am Rand ihrer Kräfte, um Homeschooling, Schulbesuch, Arbeit und Familie zu organisieren. Andere sind seit einem Jahr einsam und leiden unter der Isolation. All das verändert uns alle und unser gemeinsames Leben. Da sind die Pflegekräfte, Ärzt:innen, die Angehörigen der zu Pflegenden und der Verstorbenen, die eigentlich viel mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung bräuchten. Das berührt uns und wirkt nach.

Dass wir als Diakonisches Werk Hannover dennoch positiv nach vorne schauen, liegt vor allem an zwei Dingen, für die wir sehr dankbar sind. Zum einen haben unsere hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden die Herausforderungen angenommen und neue Wege und Konzepte entwickelt, um der Pandemie zu begegnen, und das vom ersten Lockdown-Tag in 2020 an. Zum anderen haben Sie uns in all dem unterstützt, mit Spenden, mit Engagement, mit Mut machenden Mails, Briefen und Anrufen. Dafür sagen wir DANKE und packen mit diesem Rückhalt auch die vor uns liegenden Aufgaben an. Vor allem hoffen wir aber, dass wir uns schon bald wieder persönlich sehen und Angebote, die nur eingeschränkt genutzt werden können, wieder für alle Hilfesuchenden geöffnet sind.

Ihr  
Lutz Jung  
Geschäftsführer



- Dankkonzert am 4. Dez. 2021 um 16 Uhr in der Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis  
Das Streicherakademie Hannover Orchester und Einzeldarbietung Jugend musiziert.
- Asphaltbasar am 26. Nov. 2021 von 13 bis 18 Uhr in der Kreuzkirche

## Veranstaltungen

Wir freuen uns, Sie endlich wiederzusehen. Leider müssen wir auch dieses Jahr alle Einladungen zu geplanten Veranstaltungen unter dem Vorbehalt der Pandemieentwicklung und den jeweiligen Bestimmungen sehen. Wir bitten um Verständnis, dass es gegebenenfalls zu Teilnahmebeschränkungen kommen kann.

- Diakoniegottesdienst 5. Sept. 2021 (Marktkirche) um 10 Uhr
- Vesperkirche 19. Sept. – 3. Okt. 2021 tägl. ab 16.30 Uhr in der Willehadi-Kirche Garbsen und Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Roderbruch
- Tag der Niedersachsen 8. – 10. Okt. 2021  
Auf der Kirchenmeile am Maschpark ist die Diakonisches Werk Hannover gGmbH vielfältig dabei.



## Gooding – Online einkaufen und Gutes tun

Sie können ganz einfach bei Ihrem nächsten Online-Einkauf das Diakonische Werk Hannover unterstützen. Wenn Sie über das Internetportal Gooding einkaufen, erhält das Projekt Ihrer Wahl nach Ihrem Einkauf eine Geldprämie des teilnehmenden Shops von bis zu 6% des Einkaufswertes – das lohnt sich. Sie selbst zahlen dafür keinen Cent extra. Das funktioniert schon bei mehr als 1.700 Shops - auch viele große und bekannte Shops wie DB, eBay, OTTO, Media Markt, Thalia oder Lieferando sind dabei!

Natürlich finden wir es wichtig, die lokalen Geschäfte zu nutzen und möchten Sie nicht auffordern, ihren Einkauf extra online zu tätigen. Aber wenn Sie etwas online bestellen, können Sie gleichzeitig ganz einfach etwas Gutes tun und würden uns damit unterstützen.

So funktioniert es: Gehen Sie auf [www.gooding.de](http://www.gooding.de) und suchen Sie nach dem Shop, bei dem Sie einkaufen möchten. Dort können Sie wie gewohnt Ihren Einkauf tätigen und wählen das Diakonische Werk Hannover als zu unterstützende Institution aus.

**Erinnerungsfunktion:** Um Gooding beim Einkaufen nicht zu vergessen, gibt es sogar eine kleine Erweiterung für Ihren Browser. Die sogenannte Toolbar (Erinnerungsfunktion) können Sie einfach mit nur einem Klick installieren. So werden Sie automatisch an unsere Organisation durch Ihren Gooding-Prämieeinkauf erinnert: [www.gooding.de/diakonisches-werk-hannover-ggmbh-95742/toolbar](http://www.gooding.de/diakonisches-werk-hannover-ggmbh-95742/toolbar)

Wir haben bereits ein paar bestimmte Projekte angelegt, dort können Sie dann direkt den Bereich, der Ihnen am Herzen liegt unterstützen, wie beispielsweise die Wohnungslosenhilfe oder Trampolino, ein Projekt für Kinder psychisch kranker Eltern. Vielen Dank für Ihre Hilfe und viel Spaß bei Ihrem nächsten Einkauf!

Scannen Sie einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone und Zack – sind Sie drin.

Mehr Infos: [www.gooding.de](http://www.gooding.de)



## Impfungen für wohnungslose Menschen

Mehr als 100 Menschen warteten in einer langen Schlange auf dem Raschplatz vor dem Kontaktladen Mecki, um ihre Impfung zu erhalten. Zwei Impfteams vom Arbeiter-Samariter-Bund und der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. brachten 250 Impfdosen mit. Insgesamt sollen bis zu 400 Menschen einen Schutz gegen Covid-19 erhalten.

„Für die Menschen ist es wichtig, dass sie den Impfstoff erhalten“, freut sich Pascal Allewelt, Sozialarbeiter im Kontaktladen, mit den Wartenden. „Wir haben die Aktion in den vergangenen Tagen vor Ort per Aushang beworben. Es ist ein

großer organisatorischer Aufwand, aber es lohnt sich. Die Menschen sind dankbar und freuen sich über die Möglichkeit, geimpft werden zu können.“

Der Kontaktladen Mecki ist eine niedrigschwellige Anlauf- und Vermittlungsstelle für Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten. Er ist als Schutz- und Ruheraum für wohnungslose Frauen und Männer konzipiert und bietet eine Kombination aus Anlaufstelle, Straßensozialarbeit und medizinischer Grundversorgung.

Stefan Heinze, Spendenkoordinator

# 20 Jahre Diakonie Stiftung

Die Schere zwischen  
Arm und Reich geht [...]  
immer weiter auf.

Wir können zur Beseitigung dieses  
Unrechts selbst etwas beitragen –  
Zustiften statt Horten.

Ehepaar Scheuermann, Zustifter u. Ehrenamtliche im  
Großelterndienst (Diakonisches Werk Hannover)

Wie alles begann ...



Ich erinnere mich noch gut, wie die Idee einer Diakoniestiftung Hannover geboren wurde. Wir waren ein starkes Team und hatten viele Ideen für diakonische Projekte. Projekte für benachteiligte Kinder, für Obdachlose, für Einsame und Hilfesuchende. Tatkräftige Solidarität üben, Bildungsnachteile auffangen, Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen und Menschen mit Rat und Hilfe auf Augenhöhe begegnen, das waren unsere Ziele. Ziele übrigens, die auch heute an

Aktualität nicht verloren haben, wie wir gerade jetzt in der Pandemie wieder deutlich gezeigt bekommen.

Zahlreiche engagierte Menschen standen uns mit Spenden zur Seite, um die erste Krankenwohnung für Obdachlose einzurichten, Kindermittagstische anzubieten, die Arbeit des Straßenmagazins Asphalt zu sichern und einiges mehr. Dieses Engagement eines immer größer werdenden Unterstützerkreises war der Impuls dafür, gemeinsam eine starke Diakoniestiftung Hannover aufzubauen. Sie sollte die Finanzierung diakonischer Arbeit zukunftssicherer und immer unabhängiger zu machen.

Und tatsächlich wurde die Stiftung ein erfolgreiches Gemeinschaftswerk. Zahlreiche Mitbürger:innen engagierten sich mit persönlichem Einsatz, Spenden, Vermächtnissen und Unterstiftungen. Das Stiftungsvermögen wuchs und konnte immer mehr diakonische Projekte fördern. Eine echte Erfolgsgeschichte.

Noch immer fasziniert mich der Gedanke, dass jeder in die Diakoniestiftung investierte Euro auch in der Zukunft Gutes tut. Deshalb wünsche ich der Diakoniestiftung, dass sie weiter von vielen Menschen unterstützt wird, wächst und im Interesse der hilfebedürftigen Menschen in Hannover immer stärker wird. Ich habe heute noch eine Begebenheit vor Augen. Wir bekamen eine freundliche Einladung zu einer Tasse Kaffee von der Seniorchefin der Firma Sennheiser. Vierzehn Tage später war ein Scheck von 1 Million Euro auf dem Konto der Diakoniestiftung Hannover eingegangen. Die Freude war groß. Die Treuhandstiftung Fritz-Sennheiser-Stiftung wurde gegründet und fördert seit 2007 Projekte vom Diakonisches Werk Hannover für benachteiligte Kinder.

Walter Lampe, Diakoniepastor i.R.

## Viel Bewegung in der Arbeit mit Wohnungslosen

Die Pandemie hat die Arbeit mit wohnungslosen Menschen besonders stark gefordert. Schon zu normalen Zeiten sind die Räumlichkeiten im Kontaktladen Mecki, im Tagestreff DÜK (Dach über'm Kopf) oder in einer der Anlaufstellen in Stadt-hagen, Hameln und anderen Orten gut gefüllt. Abstand halten war so schwierig. Vor allem die Öffnungszeiten wurden deutlich erweitert, teilweise verdoppelt, um alle Hilfesuchenden versorgen zu können. Wichtig war es, alle Angebote offen zu halten und die Menschen auf der Straße nicht allein zu lassen.

Dank privater Spenden und der Kooperation mit anderen Trägern konnten Wohnungslose im Jugendgästehaus und in Hotels eigene Räume auf Zeit finden. Der Schutz vor Kälte in den Wintermonaten aber auch der Schutz vor einer möglichen Ansteckung mit Covid-19 konnte so gewährleistet werden.

Viele Ehrenamtliche und Spender:innen haben die Ökumenische Essenausgabe ermöglicht, die bis Ende März jeden Tag rund 200 Menschen mit einem warmen Essen versorgt hat. Wenn möglich wurde dies zum Mitnehmen angeboten. So konnten die Räumlichkeiten entlastet und Hygienevorschriften gewahrt werden.

„Lassen Sie sich anstiften zur  
Nächstenliebe, stiften Sie andere an,  
gehen wir gemeinsam stiften.“

Ehemalige Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann  
beim Gründungsgottesdienst am  
6. September 2001 in der Marktkirche.

Miriam Hemme, Spendenkordinatorin  
Telefon: 0511 3687 150  
info@diakoniestiftung-hannover.de  
www.diakoniestiftung-hannover.de  
Spendenkonto: Evangelische Bank  
IBAN: DE56 5206 0410 0000 6187 30  
BIC: GENODEF1EK1  
Stichwort: Zustiftung Jubiläum

**DIAKONIE  
STIFTUNG  
HANNOVER**  
Hilfe für den Nächsten



Bei all den notwendigen Veränderungen und Maßnahmen geht der Blick auch nach vorne. Der Kontaktladen und vor allem die medizinische Versorgung haben viel zu wenig Platz. Kurzfristig wurde in den bisherigen Räumen der medizinische Bereich vergrößert. Um eine langfristige Lösung zu finden, werden aktuell Gespräche mit Ratsfraktionen und Stadtverwaltung geführt. Die Anforderungen an eine neue Immobilie sind erfasst und die Suche nach einem langfristigen neuen Ort hat begonnen. Zukünftig soll dort ebenfalls die Arbeit vom Projekt Kompass integriert werden, dessen Finanzierung durch die Stadt Hannover zum Sommer 2021 deutlich verringert wird.

Räume für die neue Clearingstelle Gesundheitsversorgung sind hingegen schon in der Packhofstraße 27/28 gefunden. Zusammen mit dem Caritas Verband Hannover wird die Diakonisches Werk Hannover gGmbH Menschen ohne Krankenversicherung oder in prekären Lebenslagen beraten, um sie besser in das Gesundheitssystem zu integrieren. Dies ist die erste Clearingstelle für wohnungslose Menschen in Niedersachsen.

Stefan Heinze, Spendenkordinator



# Schule in der Pandemie

## Offene Ganztagschule: Schulkinder

Wie ist das eigentlich für Kinder in der Pandemie? Wie erleben sie diese Zeit voller Regeln, Unsicherheiten und Umstrukturierungen, die auch uns Erwachsene tagtäglich begleiten?

Mitarbeitende der Abteilung Die Leine-Lotsen des Diakonischen Werkes Hannover, die die Offene Ganztagschule koordinieren, berichten.

Eigentlich sieht der Alltag in einer Ganztagsgrundschule so aus: Ankommen und gemeinsam frühstücken, Unterricht, gemeinsame Pausen auf dem Schulhof. Nach Unterrichtsende werden die Kinder sowohl beim gemeinsamen Mittagessen als auch während der Hausaufgaben vom pädagogischen Personal betreut und können dann aus abwechslungsreichen AG-Angeboten wählen.

### Die Leine-Lotsen

ist die Abteilung für Jugend- und Familienhilfe der Diakonisches Werk Hannover gGmbH. Sie betreut und unterstützt Kinder, Jugendliche und deren Familien im Stadtgebiet Hannover und in der Region und arbeitet partnerschaftlich mit Behörden, freien Trägern der Jugendhilfe, Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen.

Luise aus der zweiten Klasse beschreibt, dass „der Ganztag [...] besonders wegen der verschiedenen AG-Angebote super [ist].“ Diese können nun leider nicht mehr wie bisher stattfinden. Als besonders „doof“ und einschränkend empfindet die Viertklässlerin Ziva zurzeit vor allem das Tragen der Maske sowie das Einhalten des Sicherheitsabstandes.

„Wir erleben momentan hautnah, was Corona für die Kleinsten unter uns bedeutet“, erklärt Helen Fritzsche, pädagogische Koordinatorin der offenen Ganztagschule bei den Leine-Lotsen. Der Unterricht findet seit fast einem Jahr im Wechselmodell statt. An „unterrichtsfreien“ Tagen befinden sich die Kinder entweder im Homeschooling oder in der Notbetreuung, die den Familien in enger Zusammenarbeit mit der Schule angeboten wird. „Ein Regelunterricht kann dadurch nicht ersetzt werden und trotzdem versucht der Ganztag für die Kinder eine Ankerfunktion in dieser herausfordernden Zeit darzustellen“, so Fritzsche.

Der Spagat zwischen Unterricht, Kinderbetreuung und Arbeit bringt die Familien und Kinder an ihre Grenzen. „In vielen Fällen fehlt der Zugang zu Bildung, was wir durch diese Pandemie drastischer bemerken denn je“, sagt Leif-Eric Otten, Koordinator der Offenen Ganztagschule, besorgt. Als besonders limitierender Faktor wird auch die sprachliche Barriere gesehen. Daher müssen diese Kinder besonders gefördert werden um Lernrückstände zu verhindern.

„In Hannover setzen wir große Hoffnungen in das Projekt der Sommerschule, das mit unserer Sommerferienbetreuung verknüpft ist“, so Otten. In der Sommerschule wird in den ersten drei Wochen der Sommerferien neben der kognitiven Lernentwicklung auch die soziale Teilhabe der Kinder gefördert. „Dabei stehen wir vor dem Problem, dass für die besonders betroffenen Familien die Teilnahmekosten an den Freizeitaktivitäten nicht leistbar sind und lediglich durch Kooperationspartner und Spenden aufgefangen werden können“, so Otten. Doch seine Kollegin und er sind guter Dinge, dass sich auch in diesem Jahr wieder Spender:innen und Unterstützer:innen, wie die VHV-Stiftung finden werden, die den Kindern dieses schöne Projekt ermöglichen.

[Helen Fritzsche und Leif-Eric Otten, Koordinatoren der Offenen Ganztagschule, Abteilung Die Leine-Lotsen](#)

Mehr Infos unter: 0511 3365 8660  
E-Mail: [leine-lotsen@dw-h.de](mailto:leine-lotsen@dw-h.de)

## Spenden für benachteiligte Schulkinder

Für Kinder ist die aktuelle Zeit mit neuen Regeln und Unsicherheiten noch belastender als für uns Erwachsene. Jede Familie bringt der Spagat zwischen Unterricht, Kinderbetreuung und Arbeit an ihre Grenzen. Für die benachteiligten Schülerinnen und Schüler sind die Lernrückstände ungleich schwieriger wieder aufzuholen. In vielen Familien fehlt der Zugang zu Bildung, ein Umstand, der durch die verlorene Tagesstruktur durch Schulschließungen, Wechselmodelle und Homeschooling in der Pandemie besonders deutlich wird. Eine besondere Herausforderung kommt hinzu, wenn es auch noch sprachliche Barrieren gibt. Daher müssen diese Kinder besonders gefördert werden, um weitere Lernrückstände aufzufangen. Das Diakonische Werk Hannover möchte den Kindern, die aus finanziell schwachen Familien stammen und keinen Anspruch auf staatliche Förderung haben, mit weiteren Projekten in der Nachmittagsbetreuung, Hausaufgabenhilfe und Ferienbetreuung die Möglichkeit bieten, den Anschluss in der Schule nicht zu verlieren und eine schöne Schullaufbahn zu erleben. Ihre Spende hilft Wissenslücken aufzuarbeiten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

[Miriam Hemme, Spendenkoordinatorin](#)

Spendenkonto:  
IBAN: DE76 5206 0410 0200 6012 33  
BIC: GENODEF1EK1 Evangelische Bank  
Stichwort: Starke Schulkinder

# Corona positiv!

Wie die Pandemie das Lernen und Arbeiten in der Jugendwerkstatt SINA verändert hat

C-O-R-O-N-A: 6 Buchstaben, die im vergangenen Jahr und bis heute vieles verändert haben. Auch die Jugendwerkstatt SINA musste schnell auf die sich verändernden Umstände reagieren.

## Veränderte Lernbedingungen

Seit Mai 2020 befindet sich die Jugendwerkstatt SINA in der so genannten „Alternativen Maßnahmedurchführung“. Das heißt, dass die Frauen, unter Einhaltung aller Hygiene- und Schutzkonzepte, in Wechselschichten vor Ort und im Home-Learning an der Maßnahme teilnehmen.

## Neue Tools, Angebote und verbesserte Medienkompetenz

Vor allem IT- und Medienkompetenzen haben durch virtuelle Meetings und Chats deutlich zugenommen und Online-Medien werden selbstverständlich(er) genutzt.

## Flexibilität durch erhöhte Anpassungsleistungen

Schnelles Umdenken und Anpassungen an sich verändernde Pandemiegeschehnisse und den Wechselunterricht wurden im Verlauf der Monate selbstverständlich(er).

## Stärkung der Selbstlernkompetenzen

Insgesamt, so unsere Wahrnehmung, wurden „Online-Lernen“ und „Selbstgesteuertes Lernen“ deutlich mehr zur Selbstverständlichkeit, neue Kompetenzen wurden erworben, das Gefühl der Selbstverantwortung für den eigenen Lernprozess ist deutlich gestiegen und setzt teilweise neue Impulse bezüglich Berufsmotivation und Eigenverantwortung frei.

## Der persönliche Kontakt ist unersetzbar

Die virtuellen Strukturen und Angebote und die dadurch veränderten Rahmenbedingungen, Arbeitsabläufe und die



Kommunikation miteinander sind gut umsetzbar. Im Bereich der „Sozialpädagogischen Begleitung“ nehmen wir wahr, dass der persönliche Kontakt nach wie vor unersetzbar ist.

## Die technische Ausstattung als Herausforderung

Eine Hürde stellt nach wie vor die technische Ausstattung der Teilnehmerinnen dar. Hier konnten wir im vergangenen Jahr glücklicherweise auf gespendete gebrauchte Laptops im Rahmen eines Spendenaufrufes des Diakonischen Werkes Hannover zurückgreifen und dadurch viele Teilnehmerinnen mit Endgeräten ausstatten. Neue Teilnehmerinnen, die nur ihr Smartphone als Endgerät zur Verfügung haben, stehen nun vor einer großen Herausforderung. Insgesamt ist aufgrund des Pandemiegeschehens viel in Bewegung gekommen und hat bei uns und unserer Zielgruppe viele neue Kompetenzen generiert.

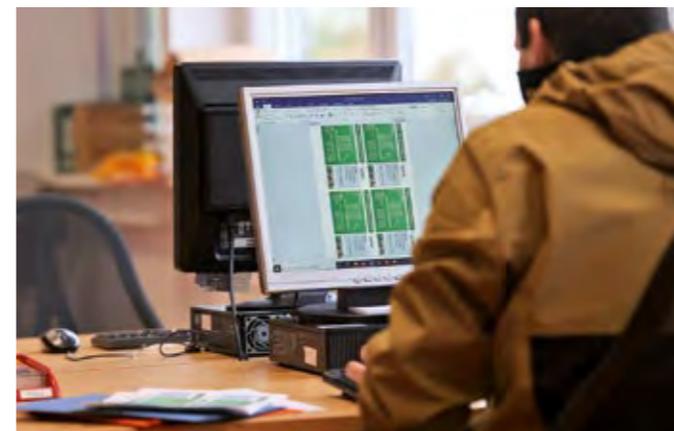
Kerstin Hitzemann,  
Sozialpädagogische Begleiterin  
Abteilung SINA

## SINA –

### Soziale Integration Neue Arbeit

ist eine Abteilung der Diakonisches Werk Hannover gGmbH und wendet sich an junge Frauen und Mütter bis 27 Jahren, denen aus verschiedensten Gründen der Einstieg ins Berufsleben noch nicht geglückt ist. Gemeinsam werden mit den Teilnehmerinnen mögliche Wege ins Erwerbsleben eruiert.

[www.sina-hannover.de](http://www.sina-hannover.de)



## juniver: Mit Optimismus in die Zukunft

Die Herausforderungen der Pandemie haben unsere Teilnehmenden wie Mitarbeitenden immer wieder an ihre Grenzen gebracht, was uns aber auch ermöglichte, durch gemeinsam erarbeitete Erfolge weiter zu wachsen und Stärken zu entwickeln, welche uns durch diese besonderen Zeiten tragen konnten.

Im Rahmen des Hygienekonzeptes, setzen wir gern auf die bewährte Förderung und Begleitung der Jugendlichen vor Ort. Für unsere Arbeit sind persönlicher Kontakt und Team- und Gruppenerlebnisse besonders wichtig, da wir gerade auch an der Persönlichkeitsentwicklung sozial benachteiligter junger Menschen arbeiten und sie dabei begleiten, lebenspraktische Kenntnisse und Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Dass über lange Zeit nur Kleingruppenarbeit möglich war, intensivierte den jeweiligen Austausch und das soziale wie fachliche Lernen dabei sogar oft. Sinnvoll ergänzt wurde unsere Arbeit durch die Einbindung von Online-Lernplattformen und den Austausch über Video- und Telefonkonferenzen in Einzel- oder Gruppensettings.

Die von uns erarbeiteten wöchentlichen „Lern- und Motivationspakete“ enthalten neben Fachaufgaben auch Übungen aus dem Bewerbungstraining und Mut machende Texte, Einführungen in Entspannungstechniken und vielerlei Lebenspraktisches. Die Sozialpädagog:innen stehen den Teilnehmenden auch außerhalb der Präsenzzeiten zur (Weiter-)Bearbeitung

Mehr Infos unter: 0511 33 06 04-0  
E-Mail: [info@juniver.de](mailto:info@juniver.de) · [www.juniver.de](http://www.juniver.de)

**juniver**  
Jugendberufshilfe Diakonie Hannover  
Junge Arbeit. Neue Perspektiven.



psychosozialer Problemlagen und durch die Pandemie ausgelöster Ängste und Sorgen zur Verfügung.

Für die Mitarbeitenden wurde bei Bedarf Heimarbeit ermöglicht. Dies erleichterte insbesondere den Kolleg:innen mit Kindern den Arbeitsalltag. Beständiger Team-Austausch, flache Hierarchie, Eingebundensein im diakonischen Netzwerk und besondere Achtsamkeit im Umgang miteinander beförderten den Umstand, dass wir auch weiterhin mit Kraft und Zuversicht unseren Arbeitsalltag miteinander gestalten.

Nach über einem Jahr Corona sind viele Jugendliche motiviert mit uns an der Verbesserung ihrer persönlichen Situation zu arbeiten. Dies, Impfberechtigungen in der Jugendhilfe wie auch vorsichtige Anzeichen einer langsamen Entspannung der Gesamtsituation lassen uns mit Optimismus in die Zukunft schauen.

Peter Ahlers, Pädagogische Leitung  
juniver Jugendberufshilfe Diakonie Hannover

## juniver

Jugendberufshilfe Diakonie Hannover gGmbH ist ein Tochterunternehmen der Diakonisches Werk Hannover gGmbH und bietet jungen erwerbslosen Menschen im Übergang von Schule und Beruf vielfältige orientierende Qualifizierungs-, Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten. Ziele sind die Aufnahme eines Praktikums, einer Ausbildung oder Arbeit sowie das erfolgreiche Absolvieren einer beruflichen Erstausbildung.

# Verschiedene Lebenssituationen – gleiche Bedürfnisse

## Studieren in Corona-Zeiten

Nach inzwischen mehr als zwei Semestern e-Learning fragen sich immer mehr Studierende, wie sie die für ein gelingendes Studium notwendige Eigenmotivation noch aufbringen können. Es gilt sich jeden Tag aufs Neue zu strukturieren, sich realistische Lernziele zu stecken und zielgerichtet an der Erarbeitung der Lerninhalte weiterzuarbeiten. Klar, manchmal stehen auch Onlineveranstaltungen auf der Tagesordnung oder virtuelle Lerntreffen mit Kommiliton:innen, das können echte Highlights im ansonsten tristen Corona-Studienalltag sein. Aber was ist mit all dem, was das Leben während des Studiums sonst noch lebenswert macht, wie Treffen mit Freunden und das Kennenlernen neuer Leute, all das, was es uns früher erleichterte uns durch Prüfungszeiten und dem Schreiben von Hausarbeiten und Abschlussarbeiten hindurch zu quälen?

Mehr Infos unter: 0511 62 50 28

E-Mail: [ev.beratungszentrum.hannover@dw-h.de](mailto:ev.beratungszentrum.hannover@dw-h.de)



Das Evangelische Beratungszentrum bietet jetzt (und gerade jetzt) psychologische Beratung für junge Menschen bis zum Alter von 27 Jahren an und engagiert sich als Kooperationspartner der Juniver Jugendberufshilfe der Diakonie Hannover GmbH.

## Schwangersein in Corona-Zeiten

Schwangerschaft unter Coronabedingungen. Auf vieles müssen die Frauen verzichten, vieles verunsichert sie. Zur Vorsorgeuntersuchung dürfen die Frauen nur noch allein, der Partner kann bei der ersten Ultraschalluntersuchung oder beim Hören der ersten Herztöne nicht dabei sein. Geburtsvorbereitungskurse finden online und ohne direkten Austausch mit anderen Schwangeren statt. Die Paarbeziehung steht unter einer enormen Belastung. Und wie wird das erst mit der Entbindung?

Die Problemlagen der Klientinnen, die zu uns kommen, sind vielfältiger und belastender geworden. Es fehlt der Austausch mit den Freunden und zu hören, dass es bei den Familien im Umfeld auch nicht besser läuft. Sicherlich helfen Gespräche, da wir so die Möglichkeit erhalten uns auszudrücken und mit anderen zu verbinden.

Das Evangelische Beratungszentrum konnte trotz der Situation bislang allen Anfragenden ein Terminangebot machen und bietet neben Telefon- und Videoberatung auch weiterhin das persönliche Gespräch an.

## Unsere Hilfe in Corona-Zeiten

Wir geben den Ratsuchenden einen Raum, in dem sie ihre Ängste und Sorgen äußern können. Wir überlegen gemeinsam, was in einer Zeit, in der es so viele Beschränkungen gibt, doch alles möglich ist um sich eine kleine Freude zu machen. Und den meisten Menschen fallen, wenn sie drüber nachdenken, doch mehr Dinge ein, als sie erstmal vermuten.

Merle Dettbarn & Karin Aumann, Beraterinnen  
Abteilung Ev. Beratungszentrum



# Ehrenamtliche „Impfpaten“ begleiten Senior:innen

Die Erleichterung war groß als im Dezember 2020 bekannt wurde, dass die Impfungen der über 80-jährigen bald starten können. Gleichzeitig äußerten Senior:innen Hilflosigkeit gegenüber der Anmeldeprozedur und dem Impfprozess im Impfzentrum.

Aus diesem Anlass ergriff Stadtsuperintendent Rainer Müller-Brandes Anfang Januar die Initiative, den Senior:innen Unterstützung anzubieten. Schnell bildete sich um den Projektkoordinator Diakon Johannes Meyer ein Team und das Projekt „Impfpaten“ war geboren. Gemeinsam kreierten die beteiligten Akteur:innen des Stadtkirchenverbands und des Diakonischen Werkes Hannover einen Plan. Im Gemeindebereich Ledeburg-Stöcken erhielten alle über 80-jährigen Gemeindeglieder ein Unterstützungsangebot durch ehrenamtliche Impfpat:innen. Hannoversche Gemeinden und Verbände stellten ihre Kleinbusse zur Verfügung, eine Hotline wurde geschaltet, Ehrenamtliche wurden angeworben. Insgesamt haben sich 130 ehrenamtliche Impfpat:innen gemeldet, die für Senior:innen Impftermine vereinbarten, mit ihnen im regelmäßigen Kontakt standen und letztendlich die Fahrt sowie die Begleitung beim Impftermin übernahmen. So konnten ca. 260 Senior:innen zu



▲ Pastor Gerd Peter gratuliert der hundertjährigen Hannoveranerin Margarete Linne nachträglich zu ihrem runden Geburtstag, bevor sie mit ihrer Impfpatin zum Impfzentrum aufbricht.

ihren Erst- und Zweitimpfungen begleitet werden. Dies geschah mit großer Unterstützung der Per-Mertesacker Stiftung und der Initiative 96plus.

Die Resonanz, die sich in Dankbarkeit der Senior:innen und vor allem im unermüdlichen Einsatz der freiwillig Engagierten zeigte war überwältigend. Gemeinsam konnten wir viel bewegen!

Jonas Sakolowski, Mitarbeiter im Berufsanererkennungsjahr  
Ev.-luth. Stadtkirchenverband Hannover &  
Diakonisches Werk Hannover

Fotos: Sabine Dörfel



Stadtsuperintendent Rainer Müller-Brandes (r.) gemeinsam mit einem Impfpaten beim Projektauftritt vor der Marktkirche

## Die Arbeit der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention unter Corona-Bedingungen

Corona hat auch in unseren Fachstellen für Sucht und Suchtprävention seine Spuren hinterlassen – wie soll es auch anders sein?!

Unsere Klient:innen haben sich daran gewöhnt, dass sie nicht mehr mit Handschlag begrüßt und stattdessen mit Abstand und Maske beraten werden. Aber alle sind froh, dass überhaupt

teilnehmen können. Wir bemerken, dass unsere Klient:innen einen großen Bedarf an therapeutischer Zuwendung haben. Als zusätzliche Belastung potenziert sich hier die Suchtmittelabhängigkeit, verbunden mit den Sorgen, wie sie dauerhaft abstinent bleiben, wie sie mit den bedrückenden Gefühlen und der Isolation zurechtkommen sollen.

Und die Kolleg:innen?

Auch hier haben sich alle mittlerweile an die Veränderungen im Umgang mit den Klient:innen, die durch Corona entstanden sind, gewöhnt. Alle Besprechungen finden im Videoformat statt, teils anstrengend aber auch manchmal sehr effektiv.

Das persönliche Gespräch, der kollegiale Austausch, dieser wichtige Teil der Zusammenarbeit entfällt leider. Ein gemeinsames „Videofrühstück“ ist sehr gewohnungsbedürftig. Homeoffice-Möglichkeiten erleichtern einigen Kolleg:innen den Spagat zwischen Kinderbetreuung und Arbeit. Einige Veränderungen durch die technischen Möglichkeiten laufen richtig gut und könnten nach der Pandemie fortgesetzt werden.

Randolph Pleske, Abteilungsleiter und  
Diana Ganguin, Suchtberatung für Frauen

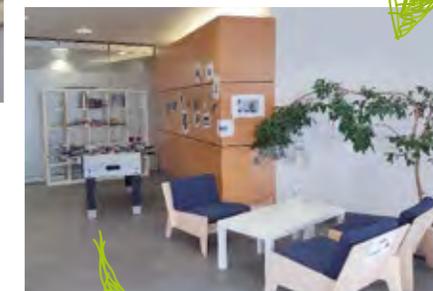
„Wir versuchen zusammen das Beste aus dieser Dauerkrise zu machen und lassen uns vom Virus mit allen Mutationen nicht unterkriegen!!!“

wieder persönliche Gespräche stattfinden. Für manchen ist das therapeutische Gespräch bei uns das Highlight der Woche. Wir sind froh, dass wir Video-Beratungen durchführen können. Viele Klient:innen können sehr gut von Videogruppen profitieren. Besonders bei persönlichen Themen haben wir erlebt, dass sie sich durch die Geborgenheit in den eigenen vier Wänden mehr „öffnen“ können. Leider gibt es aber auch immer noch Klient:innen, die aufgrund von fehlender Privatsphäre oder technischen Voraussetzungen nicht an der Videogruppe



Einblicke in die Räume  
Calenberger Straße 22

AUFKURS!



Ziel des Gesamtkonzeptes von AUFKURS! ist die Sicherstellung einer Förderstruktur für benachteiligte, oft wohnungslose, junge Menschen, die durch dieses Projekt eine geschützte und vertrauensgebende Anlaufstelle erhalten. Im Gegensatz zu den Förderlogiken, die ausschließlich den Arbeitsmarkt und die institutionellen Maßnahmen zum Ausgangspunkt nehmen und versuchen, die Jugendlichen dort einzupassen, fragt die niedrigschwellige Sichtweise von AUFKURS! danach, wie an der biografischen Situation der jungen Menschen anzusetzen und wie der passende Rahmen zu gestalten ist, um sie auf ihrem individuellen Weg zu fördern.

Zu Anfang konnte die Beratung für alle jungen Menschen offenstehen, die die Vor-Ort-Angebote wie Duschen, Wäsche waschen und Mittagessen eigenständig nutzen wollten. Ebenso die soziale Beratung konnte offen gestaltet werden, auch in Form von Gruppen- oder Freizeitangeboten. Mit Beginn der Corona-Pandemie musste dieses Angebot jedoch neu überdacht werden. Die AHA-Regeln und Kontaktreduzierungen stellten erst einmal eine Herausforderung für das AUFKURS!-Angebot dar. Schnell wurden Lösungen gefunden, wie trotzdem für die jungen Menschen, die dringend Unterstützung in ihren prekären Lebenssituationen benötigen, Hilfestellungen angeboten werden konnten. Unsere Veränderungen im Beratungscafé sind bei den jungen Menschen auf viel Verständnis gestoßen, da sich jeder im Zuge der Pandemie auch in anderen Lebensbereichen einschränken oder verändern musste. Die ohnehin schon prekäre Situation der jungen Menschen spitzte sich auch in Bezug auf andere Hilfesysteme zu: Die Notunterkünfte haben die Zimmerbelegungen verändert, Behörden ihre Öffnungszeiten angepasst oder komplett zurückgenommen und Tagestreff

oder Essensausgaben die Aufenthaltsregeln verschärft. Umso wichtiger war es, dass unsere Beratungsstelle bis auf die geltenden Hygiene- und Abstandregeln bis heute geöffnet und das Team vor Ort für die jungen Menschen da war und ist. Die Besucher:innen und Mitarbeiter:innen von AUFKURS! haben stets Flexibilität bewiesen, um das Beratungsangebot trotz der Infektionslage so wenig wie nötig einzuschränken und so viel wie möglich aufrechtzuerhalten. So wurden Beratungsgespräche bei einem Spaziergang geführt, Lunchpakete über das Fenster hinausgegeben oder Videokonferenzen initiiert.

Die jungen Menschen, die mit dem Angebot angesprochen werden, benötigen gerade in einer unsicheren und von Wandel geprägten Zeit der Pandemie einen geschützten und vertrauensgebenden Rahmen.

Alina Wagner, Sonderpädagogin, AufKurs

Mehr Infos unter: 0511 9999 96-0  
E-Mail: info@aufkurs-hannover.de  
www.aufkurs-hannover.de

ZOOM Meeting at its best

# Wir wollen zusammen wachsen

Wenn Asphalt ohne Asphalt sind, dann veröden sie. Auf und mit Asphalt leben sie auf. Das haben wir erfahren müssen, wir hatten es geahnt. Die Lockdown-Maßnahmen, die Unsicherheit, das Ausgeliefertsein des vergangenen Jahres, das hat was gemacht mit unseren Verkäuferinnen und Verkäufern. Nachhaltig. Rund 200 Menschen stabilisieren sich aktuell selbst regelmäßig mit dem monatlichen Straßenverkauf des Asphalt-Magazins. Alles Menschen mit brüchigen Biografien, aus der Bahn geworfen von Schicksalsschlägen, Scheidungen, Gewalterfahrungen, durch Alkohol, Drogen oder Geldspielsucht. Viele landeten auf der Straße, manche sind dort noch.

Ziemlich genau vor einem Jahr kam der Tagessatz unter die Räder und Asphalt sprang ein. Die bis dahin eigenständige Straßenzeitung für Göttingen, Harzrand und Kassel war finanziell so sehr ins Straucheln geraten, dass Rettung unmöglich war. Seitdem erscheint Asphalt, die große Schwester aus Hannover, in einer dritten Edition. Nach Asphalt und Asphalt Nordwest für Oldenburg und umzu gibt es seit gut einem Jahr die Asphalt/Tagessatz. An vielen Stellen sind die Ausgaben identisch, an manchen, den lokalen Teilen wie Kulturtipps, Kurzmeldungen und den reinen Lokalgeschichten hat jede Asphalt-Version ihr eigenes Gesicht. Für die Leser:innen vor Ort. Und für gute Gespräche auf der Straße mit den Asphalttern.

Zeitgleich mit dem Neustart im Südosten Niedersachsens kam Corona. Wir haben uns kaum kennenlernen können, wir, die Hannoveraner und die Göttinger. Es gab seitdem keine Versammlungen, keine Verkäufer:innenausflüge, keine Redaktionskonferenzen analog. Wir haben die Krise überstanden. Einigermaßen. Die 150 bisherigen Verkäufer:innen und die 50 neuen Kolleg:innen im Südosten. Dazu zwischenzeitliche Verkaufsverbote, Quarantänen und leere Innenstädte. Die



Erst Tagessatz, jetzt Asphalt: Stefan Marx ist Straßenzeitungsmann mit Herz und Seele.

Impfungen sind jetzt angelaufen. Wir haben Hoffnung, dass wir uns alsbald begegnen können, dass das zusammenwächst, was aus der Not zusammengebracht wurde. Die Finanzierung der Asphalt-Sozialarbeit wurde unter anderem deshalb gerade fast verdoppelt. Sie wird – anders als nahezu alle anderen Sozialarbeiter:innen in der Wohnungslosenhilfe Niedersachsens – ausschließlich aus Spenden finanziert.

[Volker Macke, Redaktionsleiter des Asphalt-Magazins](#)

[Mehr Infos unter: asphalt-magazin.de](http://asphalt-magazin.de)

Fotos: Elena Micu, Iosif Farkas, Stefan Marx © Ute Kahle



Quarantäne und Verkaufsstopp haben den gut 200 aktiven Asphalt-Verkäufer:innen zuge-setzt. Für manche wie Iosif Farkas und Elena Micu ist der Asphalt-Verkauf überlebenswichtig.

## Eingesperrt – Lockdown in Göttingen und Kassel

Nicht immer war es leicht für die Verkäufer:innen in Göttingen und Kassel. Erst im Februar 2020 der Wechsel zu Asphalt, dann kam Corona und damit die Zeit der Unsicherheit, Stigmatisierung und Verzweiflung. Als viele Verkäufer:innen von der Quarantäne in De Groner Landstraße betroffen und bei glühender Hitze, trotz negativer Tests dort eingesperrt waren, war Asphalt zur moralischen Unterstützung da. Im zweiten Lockdown, ausgerechnet im Dezember wussten viele Verkäufer:innen nicht mehr weiter. Dank gespendeten Einkaufsgutscheinen konnte die materielle Not gelindert werden, die Spuren, die die Maßnahmen hinterlassen sind jedoch bitter. „Erst Quarantäne im

ganzen Haus, dann Verkaufstop bei Asphalt und der Verdienstaufschlag vor Weihnachten, dann ein Weihnachten ohne die Familie und jetzt ist sogar meine geliebte Mutter mit 82 Jahren verstorben, ohne dass ich bei ihr sein konnte um ihre Hand zu halten. Das schmerzt“, fasst Iosif Farkas sein Jahr mit Corona zusammen. Seine Kollegin Elena Micu aus Kassel ergänzt: „Wir müssen die Hoffnung nicht aufgeben, ein bisschen mehr auf Gott vertrauen, wir sind alle noch gesund und ich habe jetzt ein neugeborenes Enkelkind, da muss ich stark für sein. Das braucht kein Corona, da reicht noch Muttermilch und Liebe“.

[Ute Kahle, Redakteurin Asphalt/Tagessatz](#)

# Herausforderungen gemeinsam bewältigen

Unsere Pflegeeinrichtungen  
in der Corona-Pandemie

Corona ist auch für unser Pflegeheim Badenstedt und die Hausgemeinschaften Waldeseck eine große Herausforderung. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und Angehörigen haben die Corona-Pandemie auf ganz unterschiedliche Weise erlebt.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner, als zu schützende Gruppe, haben weniger Kontakt zu Familien, Freunden und Bekannten. Unsere Mitarbeitenden müssen die ihnen anvertrauten pflegebedürftigen Menschen und sich selbst vor einer Corona-Infektion schützen und plötzlich ganz andere Herausforderungen in Ihrem Arbeitsalltag bewältigen. Und die Angehörigen können plötzlich Ihre pflegebedürftigen Verwandten nicht mehr besuchen.

Diese Herausforderung haben wir als Chance verstanden und gemeinsam positiv bewältigt.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben größtenteils vollstes Verständnis für die coronabedingten Einschränkungen. Sie verstehen sich als Gemeinschaft und waren so innerhalb der Einrichtung nie allein. Ein Pflegeheim kann man vergleichen mit einem kleinen Dorf, wo jeder jeden kennt, wo sich neue Freundschaften bilden bis hin zu einer neuen Liebe im Alter. Dies wiederum hat uns als Mitarbeitende beruhigt. Unsere Bewohner und Bewohnerinnen waren so nie wirklich alleine und hatten täglichen Kontakt zu den anderen Bewohnern oder zu uns Mitarbeitenden. Wir Mitarbeitende sind in dieser Zeit als Team noch enger zusammengewachsen. Alle Mitarbeitende haben vollen Einsatz gezeigt, sind füreinander eingesprungen und haben sich gegenseitig unterstützt. Auch



die Angehörigen haben in dieser schwierigen Situation überwiegend viel Verständnis gezeigt. Die Schnelltests und FFP2-Masken gaben allen große Hoffnung – Besuche bei den Verwandten wurden so wieder möglich und dies führte zu großer Erleichterung.

Als wir den Impftermin für unsere Einrichtungen bekamen, fiel plötzlich die ganze Last von unseren Schultern, so als würde Weihnachten, Ostern und Geburtstag auf einen Tag fallen. Es war ein Hochgefühl, wie man es selten erlebt hat – Glück, Hoffnung, Erleichterung.

Mittlerweile sind unsere beiden Einrichtungen zwei Mal geimpft und die gesamte Situation hat sich für alle deutlich entspannt, sodass wir großer Hoffnung sind in naher Zukunft wieder gemeinsam ein relativ normales Leben führen zu können.

Marco Battmer, Bereichsleitung Pflege

## Die Pflegeeinrichtungen der Diakonisches Werk Hannover gGmbH

Das Pflegeheim Badenstedt ist eine stationäre Pflegeeinrichtung mit 5 Wohnbereichen für 112 Bewohner. Die Hausgemeinschaften Waldeseck ist ein Pflegeheim mit sechs Hausgemeinschaften für je 10 Bewohner und verfügt über spezielle Betreuungsangebote für demenziell Erkrankte.

# Systemrelevant – Pflegeberufe im Blickfeld der Medien



Wie die Diakoniestationen mit den Herausforderungen der Pandemie umgehen

Angesichts der dynamischen Entwicklung und Folgen der Corona-Pandemie für die Versorgung pflegebedürftiger Menschen, ist die Pflege in das Blickfeld der Medien geraten. Von Pandemiebeginn an bestehen in diesem Bereich enorme Herausforderungen – auch für die Mitarbeitenden und die Geschäftsführung der Diakoniestationen Hannover und Neustadt. „Der Pflegebereich hatte vor Corona bereits große Herausforderungen zu bewältigen, weil sich das Versorgungssystem schon sehr lange an der Belastungsgrenze befindet. Durch Corona kommt es allerdings zu zusätzlichen Herausforderungen und einer verdichteten Arbeitsbelastung“, sagt Petra Rose, Prokuristin der Diakoniestationen.

560 Mitarbeitende, die sich täglich um ca. 2.800 Menschen kümmern, müssen vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen und Maßnahmen zur Reduzierung sozialer Kontakte weiterhin eine gesicherte und bedarfsgerechte Versorgung der pflegebedürftigen Menschen gewährleisten. Gleichzeitig gilt es, die Pflegebedürftigen und Mitarbeitenden bestmöglich vor dem

Virus zu schützen. „Unser Hauptziel war es von Anfang an keinen Menschen alleine zu lassen“, so Karin Altenfelder, Pastorin und Prokuristin der Diakoniestationen.

Dass die Geschäftsführung jederzeit erreichbar und auch ansprechbar ist und mit viel Engagement und individuellen Lösungen von Anfang an dafür gesorgt hat, dass die Beschäftigten weiterhin für die Pflegebedürftigen da sein können, war für alle neben dem Zusammenhalt im Team ein weiterer Schlüsselfaktor um diese Krise zu stemmen. „Ihrem Versorgungsauftrag nachkommen zu können und selber nicht auf der Strecke zu bleiben ist in diesen Zeiten das A und O für unsere Mitarbeitenden“, betont Lutz Jung, Geschäftsführer der Diakoniestationen und des Diakonischen Werkes Hannover.

Der größte Lohn für die Beschäftigten der Diakoniestationen bleibt aber auch in diesen herausfordernden Zeiten die Dankbarkeit und die Anerkennung der pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen.



## Die Diakoniestationen Hannover gGmbH

ist eine Tochtergesellschaft der Diakonisches Werk Hannover gGmbH. Sie ist ein ambulanter Pflegedienst und bietet ein großes, engmaschiges Netz aus Pflege, Betreuung und Hilfestellungen in Hannover, Burgwedel, Garbsen und Neustadt an.

**DIAKONIE  
STATIONEN**  
Häusliche Alten- und Krankenpflege

# Wir haben uns zusammengetan ...

Zum Jahreswechsel wurde aus drei Fachabteilungen eine neue Abteilung „Soziale Dienste“. Hier finden sich die ehemaligen Abteilungen Pro Migration, Kirchenkreissozialarbeit und Seniorenarbeit und Ehrenamt mit ihren Bereichen und Angeboten wieder.

In den letzten Jahren gab es immer wieder Schnittstellen und Berührungspunkte bei den drei Abteilungen, zumal auch die Bereiche der Migrationsarbeit und auch der Seniorenarbeit einmal vor Jahrzehnten ursprünglich aus der Kirchenkreissozialarbeit entstanden sind. Nun schließt sich sozusagen wieder ein Kreis.

Alle drei Bereiche haben sich im Laufe der Zeit sehr gewandelt und immer wieder ihre Angebote den sich wechselnden Bedarfen und gesellschaftlichen Situationen angepasst bzw. diese aufgegriffen.

Nun sind wir dabei, inhaltlich und auch als Team mit insgesamt über 40 Mitarbeitenden weiter zusammenzuwachsen, wobei Letzteres gerade in Coronazeiten nicht ganz einfach ist. Digitale Zusammenkünfte sind halt doch etwas anderes, als wenn man sich in Präsenz treffen, austauschen und näher kennenlernen kann.

Auch die Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit müssen nach und nach auf den neuen Stand gebracht werden und auf der Homepage ist der Bereich ebenfalls weiter in Arbeit. Wir sind auf dem Weg. Mit unserem engagierten und kompetenten Team sind wir weiterhin für Sie da.

**Bernd Möller und Jutta Schulte,**  
Abteilungsleitungen Soziale Dienste

# Mobiler Treff

Der Mobile Treff ist ein auffälliger Veranstaltungsanhänger. Damit sind wir, ein Team von vier Kolleg:innen seit Dezember 2019 in Davenstedt unterwegs und wechseln dort alle paar Wochen unsere Standorte. Das ist es, was unsere mobile Arbeit ausmacht.

Von unserem Mobilen Treff aus gehen wir immer wieder in Kontakt mit den jeweiligen Nachbarschaften und bieten dabei verschiedene Veranstaltungen an – ob Literaturnachmittage für Groß & Klein, Spiel & Sportevents für Kinder oder Andachten unter freiem Himmel für die ganze Familie: es ist für jede:n was dabei!

Leider mussten auch wir unsere Angebote aufgrund der Corona-Pandemie einschränken. Und wie viele andere auch, haben wir versucht mittels kreativer Lösungen mit den Menschen in Kontakt zu bleiben. So haben wir zum Beispiel 3.500 Wurfsendungen mit Bastelideen und einem Aufruf zu einem Schreibwettbewerb in die Davenstedter Haushalte

Gemeinsam etwas erleben. Treffpunkte im Leben schaffen.



verteilt und zur Weihnachtszeit auf dem Markplatz eine Wunschkugel-Weihnachtsbaum-Aktion veranstaltet. Abschließen konnten wir das aufregende und schwierige letzte Jahr unter Corona-Bedingungen mit zwei besinnlichen Open-Air-Gottesdiensten zusammen mit der St. Johannes Kirchengemeinde auf dem Marktplatz in Davenstedt abschließen. Die Lockdown-Zeiten zu Beginn dieses Jahres haben wir genutzt, um neue Ideen und Ansätze für die Nachbarschaftsarbeit zu finden. Von April bis Ende Mai standen wir mit einer mobilen Sozialberatung auf dem Davenstedter Markt und seit Juni auf dem Badenstedter Marktplatz. Wenn es wieder möglich ist, werden wir uns auch, wie im vergangenen Jahr zu verschiedenen gemeinschaftlichen Aktionen an unterschiedlichen Orten in Davenstedt, Badenstedt und Ahlem treffen. Wir freuen uns schon sehr darauf.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Wo wir sind, erfahren sie auf [www.diakonisches-werk-hannover.de](http://www.diakonisches-werk-hannover.de).

Ihr mobiles Team

# Mit-Mach-Rundbrief

An den Adventssonntagen wurden Quartiersbewohner:innen des Diakonie Infocenter Quartiers in Badenstedt mit einem Adventsbrief überrascht. Dieser beinhaltete neben Übungen zum Gehirnjogging kleine Achtsamkeitsimpulse, wie beispielsweise „5-Minuten-Weihnachten“. Es ging um sorgsames und liebevolles Einüben der Selbstfürsorge. Denn wer nimmt sich im Alltag Zeit, das Aufbrühen der Tasse Tee zu zelebrieren und bewusst zu genießen?

Durch die sehr hohe positive Resonanz auf die Adventsbriefe, entstand die Idee zum Mit-Mach-Rundbrief. Inzwischen werden seit Januar 2021 zum Ende eines jeden Monats Übungen und Impulse aus diversen vergangenen Veranstaltungen aufgegriffen. Aus dem „Mitmach-Gedanken“ ergab sich die Idee, die Quartiersbewohner:innen an der Redaktion des Rundbriefes zu beteiligen. Die Ergebnisse sind die Veröffentlichungen von kleinen Anekdoten oder auch das Teilen von Backrezepten.

**Denise Rose, Soziale Dienste/Seniorenarbeit Diakonie Infocenter Quartier in Badenstedt**



Das Gedächtnistraining beim Waldspaziergang hat den Teilnehmenden viel Freude gemacht und alte Erinnerungen geweckt.

**Quartiersarbeit**  
In Badenstedt bietet eine hauptamtliche Quartierskoordinatorin Beratung, Information und Angebote zum selbstbestimmten Wohnen und Leben für Senior:innen an.

**Hedda Beißner**  
0511 49987 10  
[hedda.beissner@dw-h.de](mailto:hedda.beissner@dw-h.de)  
Dietrich-Kuhlmann-Haus  
Eichenfeldstr. 20  
30455 Hannover



Schuldnerberatung Sozialberatung  
Flüchtlingsberatung Migrationsberatung  
Senior:innenarbeit Trauerarbeit  
Beratung bei Arbeitslosenberatung  
ungeklärtem Aufenthalt

DW online



## Diakonisches Werk Hannover in den sozialen Medien

Auch in den sozialen Medien sind wir vertreten und informieren dort mit Fotos, kurzen Videobeiträgen und interessanten Links über aktuelle Projekte, Aktionen und News aus unserer Arbeit. Ob auf Facebook, Instagram oder Twitter – hier zeigen wir mit kurzen und bunten Beiträgen, wie wir uns für die Menschen in Hannover und der Region einsetzen und wie Andere uns dabei unterstützen. Auch ohne eine Anmeldung in dem jeweiligen Netzwerk können Sie dort, allerdings etwas eingeschränkt, durch unsere Inhalte stöbern.

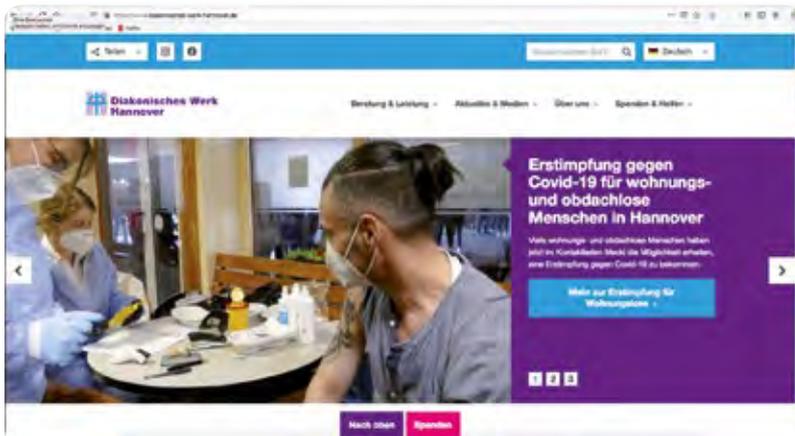
 [instagram.com/dwhannover](https://www.instagram.com/dwhannover)

 [facebook.com/dwhannover](https://www.facebook.com/dwhannover)

 [twitter.com/dwhannover](https://twitter.com/dwhannover)

## Die Webseite des Diakonischen Werkes Hannover

Sie finden immer eine Abwechslung auf unserer Webseite: Fotos, Videos und Podcasts (Hörbeiträge) zur unserer, aktuelle News und Termine, themenbezogene Darstellung unserer Angebote, Abteilungen und nicht zuletzt auch Positionierungen der Diakonie zu Fragen der Zeit sowie ein umfangreiches Stichwortverzeichnis von A-Z: All das und noch viel mehr finden Sie auf [www.diakonisches-werk-hannover.de](http://www.diakonisches-werk-hannover.de). Schauen Sie doch mal rein!



### Impressum

#### Herausgeber

Diakonisches Werk Hannover  
gGmbH,  
Burgstr. 8/10, 30159 Hannover  
Tel. 0511 36870,  
Fax 0511 3687 110  
[diakonisches-werk-hannover.de](http://diakonisches-werk-hannover.de)

#### Redaktion

Bentje Sara Carl,  
Stefan Heinze,  
Miriam Hemme

#### Fotos

Bentje Sara Carl,  
Miriam Hemme,  
Markus Lampe,  
Denise Rose,  
Michael Schröder-Busch

#### Konzeption und Gestaltung

[eindruck.net](http://eindruck.net), Hannover

#### Druck

Druckerei Schäfer

#### Spenden an

Evangelische Bank  
IBAN:  
DE76 5206 0410 0200 6012 33  
BIC: GENODEF1EK1